James Tyler Kent

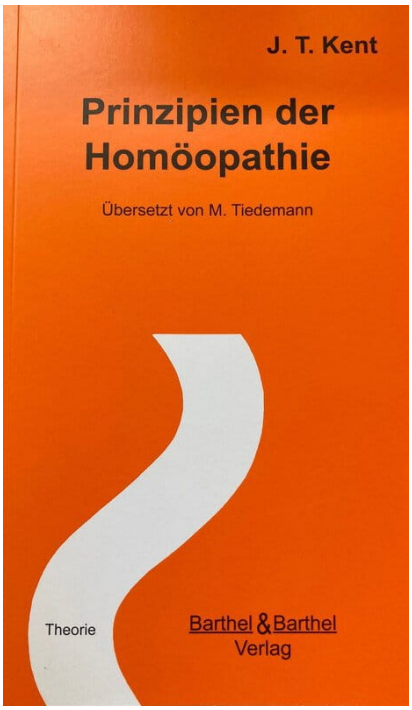
Prinzipien der Homöopathie

Leseprobe

Prinzipien der Homöopathie

von James Tyler Kent

Herausgeber: Barthel Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhalt

Kap. 1 Der Kranke 11
Kap. 2 Das höchste Ideal des Heilens 26
Kap. 3 Das Heilbare und das Heilende 37
Kap. 4 Gesetz und Führung aus der Mitte 48
Kap. 5 Äußere Ursachen und chirurgische Fälle 61
Kap. 6 Symptome zeigen Zustandsänderungen an 74
Kap. 7 Unpäßlichkeit und Beseitigung der Ursachen 86
Kap. 8 Die Lebenskraft 95
Kap. 9 Unordnung zuerst in der Lebenskraft 112
Kap. 10 Materialismus in der Medizin 125
Kap. 11 Krankheit und Heilung auf dynamischer Ebene 132
Kap. 12 Beseitigung der Totalität der Symptome 143
Kap. 13 Das Ähnlichkeitsgesetz 152
Kap. 14 Empfänglichkeit 158
Kap. 15 Schutz vor Krankheit 167
Kap. 16 Überempfindliche Patienten 174
Kap. 17 Wissenschaft und Kunst 183
Kap. 18 Chronische Krankheiten, die Psora 191
Kap. 19 Die Psora, Fortsetzung 203
Kap. 20 Die Syphilis 215
Kap. 21 Die Sykose 221
Kap. 22 Allgemeine Krankheits- und Arzneimittellehre 234
Kap. 23 Das Krankenexamen I 243
Kap. 24 Das Krankenexamen II 249
Kap. 25 Das Krankenexamen III 261
Kap. 26 Das Krankenexamen IV 270
Kap. 27 Aufzeichnungen 278
Kap. 28 Das Studium der Arzneimittelprüfungen 283

© Narayana Verlag, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, www.narayana-verlag.de

Kap. 29 Idiosynkrasien 297
Kap. 30 Die Individualisierung 306
Kap. 31 Charakteristika 311
Kap. 32 Der Wert der Symptome 318
Kap. 33 Der Wert der Symptome, Fortsetzung 328
Kap. 34 Die homöopathische Verschlimmerung 338
Kap. 35 Prognose nach Beobachtung der Mittelwirkung 353
Kap. 36 Die zweite Verschreibung 371
Kap. 37 Schwierige und unheilbare Fälle, die Linderung 383

© Narayana Verlag, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, www.narayana-verlag.de

Kommentar zu Samuel Hahnemanns Organon
von James Tyler
Kent

Unverändete Übersetzung
von Max Tiedemann

Kapitel 1

„Der Kranke"

Die Homöopathie erklärt, daß ihre Behandlung gesetzmäßig verlaufe. Aus der Zeit vor Hahnemann existierten keine Gesetzmäßigkeiten in der Heilkunde, ja bis zum heutigen Tage wird in den Schriften und der Praxis der Schulmedizin das Fehlen solcher Gesetze zugegeben. (Geschrieben im Juli 1900, d.U.) Die Schule erklärt, die ärztliche Praxis beruhe rein auf Erfahrung, auf der Beobachtung der Wirkung von Arzneien, die Kranken gegeben werden. Ihre wechselnden Methoden und Theorien, deren schnell aufeinanderfolgende Entdeckungen und ebenso schnelle Preisgabe, bezeugen jedoch deutlich den Wert ihrer Beteuerungen und Erklärungen. In dieser Beziehung löst sich die Homöopathie von der Schulmedizin, und deshalb kam es zu der unüberwindlichen Trennung zwischen den beiden Schulen. Die Homöopathie behauptet, daß es Prinzipien gibt, während die Schulmedizin diese mit scheinbar guten Gründen leugnet. Sie betrachtet das Problem vom Standpunkt ihrer Praxis und ihrer Methoden. Diese befassen sich nur mit Endzuständen, beobachten nur die Auswirkungen der Krankheiten. Sie

Leseprobe von J.T.Kent „Prinzipien der Homöopathie“
Herausgeber: Barthel&Barthel
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

leugnen oder wissen nichts von der wahren Natur des Menschen, was er ist, woher er stammt, welches seine Eigenschaften in Gesundheit und Krankheit sind. Sie sagen nichts über den Menschen aus, außer in Beziehung auf seine Gewebe. Sie schildern die Gewebsveränderungen als die Krankheiten und sehen hierin den Anfang und das Ende. Sie erklären damit die Krankheit für etwas, das ohne Ursache besteht. Sie erkennen nur an, was sie mit den Fingern fühlen, mit den Augen sehen oder anderweitig mit ihren Sinnen, unterstützt durch Instrumente, beobachten können. Das Mikroskop verfeinert die Wahrnehmung, und die mikropathologischen Befunde werden beschrieben und für Anfang und Ende der Krankheit gehalten, somit für Ergebnisse ohne vorausgehende Ursache. So läßt sich die allopathische Krankheitslehre zusammenfassen.

Die Homöopathie erkennt dagegen, daß es etwas gibt, das diesen Auswirkungen vorangeht. Jede Wissenschaft lehrt und jede Forschung von wissenschaftlichem Wert beweist, daß alles Seiende nur existiert aufgrund von etwas, das vor ihm vorhanden war. Nur so können wir eine Kette von Ursachen und Wirkungen vom Anfang bis zum Ende und wieder vom Ende bis zum Anfang verfolgen. Nur so kommen wir zu einem Punkt, an dem wir nicht auf Annahmen angewiesen sind, sondern wissen.

§ 1 des Organen wird für den Unerfahrenen eine ganz andere Bedeutung haben, als für einen echten Homöopathen.

> § 1. „Des Arztes höchster und *einziger* Beruf ist, kranke Menschen gesund zu machen, was man heilen nennt."

Leseprobe von J.T.Kent „Prinzipien der Homöopathie“
Herausgeber: Barthel&Barthel
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Bei oberflächlichem Lesen wird es keinen Widerspruch zu dieser Feststellung geben, und solange Hahnemanns verborgene Bedeutung des Wortes „kranker Mensch" nicht voll verstanden wird, kann dem ein Arzt jeglicher Schule zustimmen. Wer wird schon auf den Gedanken kommen, daß ein Mensch dem Wort „der Kranke" eine andere Bedeutung geben könnte, als man selbst. Solange diese Deutung auf Meinungen beruht, wird es immer verschiedene Meinungen geben. Deshalb muß der Homöopath den Boden des Nur-Meinens verlassen. Die Allopathie beruht auf persönlichen Meinungen und behauptet, die Wissenschaft der Medizin beruhe auf dem Konsens der Meinungen, aber das ist eine wertlose und nicht tragfähige Grundlage für eine Wissenschaft von der Heilung des Kranken. Es wird niemals möglich sein, ein vernünftiges Therapiekonzept aufzustellen, wenn wir nicht über die Tatsachen urteilen, wie sie sind, anstatt darüber, wie sie manchmal erscheinen. Die Dinge werden in den Meinungen der Menschen so ausgedrückt, wie sie ihnen zu sein scheinen, aber nur die reinen Tatsachen sind Wahrheiten, aus denen Lehrsätze entwickelt und formuliert werden können, die das Reich der Natur auf dem Gebiet von Krankheit und Gesundheit erschließen und deuten. Deshalb müssen wir uns in der Wissenschaft vor der Meinung der Menschen hüten. Hahnemann hat uns Grundsätze aufgezeigt, die wir studieren und nach denen wir vorgehen können. Es handelt sich um ein Gesetz, das die Welt regiert und um keine Hypothesen oder Meinungen. Wir müssen zunächst ein solches

Leseprobe von J.T.Kent „Prinzipien der Homöopathie“
Herausgeber: Barthel&Barthel
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Gesetz respektieren, denn es gibt sonst keinen Ausgangspunkt, auf den wir unsere Voraussetzungen stützen können. Solange wir die Behauptungen der Menschen respektieren, stehen wir auf schwankendem Boden, denn Menschen und Hypothesen verändern sich. Laßt uns die Autorität anerkennen!

Wenn ein wirklicher Homöopath von „dem Kranken" spricht, dann weiß er, wer krank ist, während der Allopath das nicht weiß. Er meint, daß das zusammengebrochene Haus, in dem der Mensch lebt, die ganze Krankheit ausdrückt, daß mit anderen Worten, die Gewebsveränderungen, also die Auswirkungen der Krankheit, das einzige sind, was da krank ist an diesem Menschen. Der Homöopath beobachtet wunderbare Veränderungen durch die Wirkung potenzierter Arzneien und sieht, da er hierüber nachdenken muß, daß rohe Drogen den Kranken nicht heilen können und die Veränderungen, die sie bewirken, nicht wirklich, sondern nur scheinbar sind. Die moderne Physiologie hat kein Bild vom Leben in ihrer Lehre und deshalb keine Basis, von der aus sie arbeiten kann. Die Lehre von der Lebenskraft wird von den Physiologen nicht akzeptiert, und deshalb wird in den Augen der Homöopathen echte Physiologie noch gar nicht gelehrt. Denn ohne Lebenskraft, ohne das innere Wesen, ohne das Innen neben dem Außen, kann keine Ursache und keine Beziehung zwischen Ursache und Wirkung entstehen.

Was wird nun mit „dem Kranken" gemeint? Es ist ein Mensch, der krank ist, und dieser Mensch muß wieder zur Gesundheit hergestellt werden, nicht nur sein Körper oder seine Gewebe. Sie werden vielen

Leseprobe von J.T.Kent „Prinzipien der Homöopathie“
Herausgeber: Barthel&Barthel
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Kapitel 16

Überempfindliche Patienten

(§ 44 ff.) Arzneivergiftung, wie im letzten Kapitel beschrieben, ist nicht immer eine Folge vom Verschreiben unpotenzierter Mittel. Wenn Sie lange mit sensitiven Patienten arbeiten, werden Ihnen auch solche begegnen, die richtig vergiftet wurden durch die unangemessene Gabe potenzierter Mittel. Das sind überempfindliche Patienten, die nach der Gabe der Arznei und Dosis, die für ihren Zustand homöopathisch war, wiederholte Gaben dieser Arznei bekamen.

Wenn eine Arznei, die wirklich homöopathisch für einen Fall ist, fortgesetzt wird, nachdem genügend davon gegeben wurde um zu heilen, wird durch dieses Mittel in manchen Fällen ein Miasma erzeugt, das eine chronische Krankheit oder ein akutes Miasma in Übereinstimmung mit seiner Veranlagung nachahmen kann. Ich habe eine Patientin, die sieben oder acht Jahre unter der Wirkung von Lachesis litt. Ich habe auch Patienten, die unter Sulphur und anderen tief wirkenden Mitteln litten, die zu oft gegeben wurden, wenn sie wirklich angezeigt waren, oder wiederholt wurden bei empfindlichen Patienten, bei denen sie nicht wirklich angezeigt waren. Die Symptome des Mittels kamen periodisch hervor, Jahre nachdem diese mißbraucht worden waren, und die periodischen Attacken sind ganz typisch für das Mittel. Die mineralischen Substanzen, die in rohem Zustand ganz harmlos sind, können auf der potenzierten Ebene giftig wirken, wenn der Patient überempfindlich ist. Es gibt Leute, die können ungestraft ein Glas Milch trinken und davon gesättigt werden, bei denen sich aber ein jahrelang anhaltendes Miasma bildet, wenn sie einen hoch potenzierten Tropfen Milch, über die Homöopathizität hinaus, einnehmen. Eine Prüferin von Lac caninum hatte deren Symptome in periodischer Wiederkehr; sie war überempfindlich und prüfte die Arzneien kritiklos. Seither litt sie dauernd unter den giftigen Wirkungen. Wäre das Mittel überlegt gegeben worden, dann hätte sich die Krankheit auf den Körper gelegt wie jede andere akute Krankheit, hätte ihren Verlauf genommen und wäre wieder verschwunden. Es ist falsch, in dieser Weise Überempfindliche zu prüfen. Ich prüfte eine sehr hohe Potenz Lachesis an einem überempfindlichen Patienten, gab nur eine einzige Dosis, und dieser Patient durchlief die Laches/skrankheit innerhalb zwei Monaten.

© Narayana Verlag, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, www.narayana-verlag.de

Dann verschwanden die Symptome und kehrten nie wieder zurück.

Während sich das Lachesisbild entwickelte, waren die chronischen Symptome des Patienten unterdrückt, kamen aber wieder hervor, nachdem die Lachesiswirkung zu Ende ging. Das entspricht der Lehre. Er war überempfindlich, und solange die unähnliche Lachesis-Krankheit in vollem Gange war, wurde seine chronische Krankheit unterdrückt. Erhält ein solcher überempfindlicher Patient sein echt homöopathisches Mittel, dem man genügend Zeit läßt, seine Heilwirkung zu tun, dann hört bei einer Gabenwiederholung die Homöopathi-zität auf, und es kommt zur Ausbildung eines Arzneimiasmas aufgrund der Überempfindlichkeit. Bei einem überempfindlichen Patienten sollten Sie die 100.000 und höhere Potenzen vermeiden, die alle ihre Patienten krank machen werden. Nehmen Sie dann die C 30 oder 200, die recht schnell wirken werden, wenn das Mittel angezeigt ist.

> § 49. „Wir würden von dieser Art ächter homöopathischer Natur-Heilungen noch weit mehr finden, wenn theils die Beobachter mehr Aufmerksamkeit auf sie gerichtet hätten, theils wenn es der Natur nicht an homöopathischen Hülfs-Krankheiten gebräche."

Hahnemann gibt im § 46 Beispiele dieser natürlichen Kuren. Wir begegnen ihnen jetzt gelegentlich. Wir finden Patienten, die von Schwindsucht bedroht sind und die in den Süden gehen, weil es sich bewährt hat, daß solche in einem schädlichen Klima einige Jahre in krankmachender Umgebung leben und davon Nutzen haben, daß sie nach ein paar Jahren geheilt heimkehren. Andere gehen in ein heilsameres Klima und werden nicht geheilt. Miasmen können alle ähnlichen Krankheiten heilen, wenn die heilenden Substanzen in abgeschwächter Form sind.

Die Leiden, die aus den Sümpfen entstehen, sind den Leiden des Organismus des Patienten ähnlich, und diese Ähnlichkeit antidotiert, heilt und bewirkt Änderungen zurück zur Ordnung im Einklang mit dem ewigen Gesetz des Simile.

Im Anfang der Homöopathie gab es eine Zeit, in der es angesichts der großen Zahl von Krankheitsformen, die zu behandeln waren bei der geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Arzneien, dem Homöopathen schwerfiel, ähnliche Mittel für alle seine Patienten zu finden. Das trifft heute nicht mehr zu.

© Narayana Verlag, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, www.narayana-verlag.de

Wenn der Homöopath systematisch arbeitet, wird er in der Lage sein, genügend Materia Medica zu beherrschen, um allen vorkommenden Krankheiten mit genügend beobachteten Symptomen zu begegnen.

Jeder sollte sich zur Pflicht machen, Materia Medica zu studieren. Er hat keine Zeit zu verlieren oder zu vergeuden.

Es gibt heute keine Entschuldigung für den Arzt, unsere geprüften und in den Arzneimittellehren gesammelten Mittelbilder beiseite zu lassen. Es gibt für ihn keine vernünftige Entschuldigung, auf dunkle, verräterische und nur durch Überlieferung empfohlene Wege abzuirren. Manche Ärzte halten es für liberal, alles für den Patienten zu tun. Das ist eine Fallgrube, eine Klippe, die jeden Arzt zerstören wird, der sie nicht vermeidet. Wir kennen Ärzte, die beanspruchen Homöopathen zu sein, die versuchen, aus diesem oder jenem Grund den Gebrauch von Mitteln nur zur Linderung der Leiden, zur Palliation, zu rechtfertigen.

Bei solchen Leuten muß ein Mangel an Festigkeit beim Anhören der Leiden des Patienten bestehen. Ich glaube, daß niemand, der redlich ist und weiß, was nach der Gabe von unterdrückenden Arzneien an Unsinn entsteht, sich die Hände binden wird, ein Mittel aufzusuchen, das heilen kann. So sicher, wie er die Sprache der Symptome zum Schweigen bringt, wird er sich der Möglichkeit berauben, das homöopathische Mittel auszuwählen. Ist der Wegweiser zum Heilmittel zerstört, dann ist auch die Möglichkeit für den Arzt vernichtet, seinem Patienten Gutes zu tun. Geben Sie Chinin
oder Opium - bleiben Sie dabei, aber gehen Sie dann nicht zurück zur Homöopathie! Der Mann, der so etwas macht, ist ein homöopathischer Versager. Einige Leute sind unfähig, die homöopathische Lehre zu begreifen und verfallen der Mischerei, einem Bastard zwischen Homöopathie und Allopathie. Ich ziehe einen Allopathen dem Kollegen vor, der behauptet ein Homöopath zu sein, aber nicht genügend weiß, um Homöopathie zu praktizieren.

Warum sollten Sie rohe Arznei zusätzlich zu Ihren homöopathischen Mitteln auf die Diphtheriemembranen aufbringen? Wenn das rohe Mittel etwas bewirkt, so wird es die Erscheinungen im Rachen verwischen, und Sie haben keine Kontrolle über die Wirkung Ihres Mittels. Wenn solche Adiuvantien überhaupt etwas bewirken, werden es Veränderungen sein, die das Bild zerstören.

© Narayana Verlag, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, www.narayana-verlag.de

Wenn sie keine Wende bringen, warum sollte man sie dann geben? Es gibt doch keinen Grund etwas zu geben, das keinen Wechsel herbeiführt. Diese Frage führte einmal zu einer Kontroverse bei einem Treffen der Gesellschaft.

Ein Arzt empfahl, Wasserstoffsuperoxid in Eiterhöhlen zu geben und meinte, es würde nicht schaden. Die Frage ist, ob es überhaupt etwas bewirkt. Tut es etwas, dann kann es nur den Fall beeinträchtigen.

Merken Sie sich das als Regel: Niemals etwas geben, das zusätzliche Veränderungen machen kann, wenn Sie ein Mittel gegeben haben! Wenn Sie ein Mittel verschrieben haben, müssen Sie bei Ihrem nächsten Besuch wissen, ob dieses Mittel irgend etwas bewirkt hat. Deshalb müssen Sie Ihren Fall mit dem Mittel, das Sie für das homöopathischste erkannt haben, in Ruhe lassen. Alle Veränderungen müssen beobachtet werden, denn durch die Beurteilung der Veränderungen können wir herausfinden, was als nächstes zu geschehen hat. Werden inzwischen von den Freunden des Patienten andere Dinge gegeben, dann weiß der Arzt nicht, was seine Verordnung bewirkt hat. Hat sich auf Ihr Mittel gar nichts verändert, dann sehen Sie klar und wissen, was Sie zu tun haben.

Ärzte geben manchmal Opium, um Schmerzen zu unterdrücken. Es wird aber viel öfter gegeben, um das Wehklagen der Umstehenden, die den Kranken beobachten, zu beruhigen. Die Angehörigen stehen herum, ringen die Hände und sagen: „Doktor, können Sie nichts tun?" und der arme Arzt verliert den Kopf und gibt eine Dosis Opium. Warum tut er das? Um das Jammern der Leute zu beruhigen. Er weiß, daß er seinem Patienten schadet, daß er damit die Möglichkeit, seinen Patienten homöopathisch zu heilen, aus der Hand gibt. Was ist, wenn der Patient leidet? Ist das eine Entschuldigung für den Arzt, die Mittel aus der Hand zu geben, den Patienten zu heilen? Der Doktor wird sich so entschuldigen:

„Hätte ich das nicht getan, dann hätten mich die Leute kritisiert." Was hat das mit den Leuten zu tun? Wenn ein Arzt nicht so viel Charakter hat, dem Jammern der Angehörigen, der Kritik der Freunde, der Bedrohung seiner Brieftasche und seines täglichen Brotes zu widerstehen, dann wird er nicht sehr lange als Homöopath praktizieren. Ein ehrenwerter Mann wird diese Dinge nicht fürchten. Für ihn gibt es nur ein Problem: Was muß jetzt als das Richtige getan werden?

© Narayana Verlag, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, www.narayana-verlag.de

Was hat das Geschwätz der verrückten Alten, die mit ihrer losen Zunge dabeisteht, mit dem Leben des Patienten oder der Pflicht des Arztes zu tun? Werden jene die Verantwortung auf sich nehmen, wenn der Patient stirbt? Ich meine, der Tod des Patienten ist nichts, im Vergleich mit einer Verletzung des Grundsatzes durch den Arzt. In beiden Fällen ist der Doktor ganz schlimm dran. Der Arzt, der das Gesetz bricht, zerstört sein Gewissen und dessen Tod ist schlimmer als der des Kranken.

Der Arzt, der genügend Wissen und Charakterstärke hat zu warten, wird noch ehe der Patient stirbt, das homöopathische Mittel erkennen, das den Fall heilt.

Die ganze Gemeinde gerät manchmal in Aufregung, weil der Doktor nicht dies oder jenes tut. Angenommen, die ganze Atmosphäre ist blau von den Auswirkungen ihres Zornes. Was hat das damit zu tun? Der Arzt, der seinen Patienten treu bleibt und das Volk schreien läßt, ist einer, dem man in jeder schweren Prüfung vertrauen wird. Aber der Arzt, der bei jeder Drohung zurückweicht und zittert, wird sein Gewissen im Stich lassen, käuflich sein, wird für Geld alles tun und in Notzeiten fahnenflüchtig werden. Der homöopathische Arzt hat es schwer, sich allein zu entscheiden, wenn er niemand hat, der ihn in seinem Drangsal beisteht. Die Haltung der Menge darf dem Arzt niemals Hinweise liefern, was er tun soll. Laßt ihn den Patienten beobachten und seine Symptome studieren. Das, was recht ist, wird geschützt und unterstützt und das, was falsch ist, entwürdigt. Wenn ein Mensch ein paar Mal sein Selbstvertrauen verloren hat, wird er ein Weichling und Kriecher und fähig, fast alles zu tun, was schändlich und feige ist. Der Arzt, der das Richtige für seinen Patienten getan hat, kann dessen Freunden aufrichtig in die Augen sehen, wenn der Patient gestorben ist. Hat er aber mit Morphin die Symptome des Patienten, die ihm geholfen hätten, das Mittel zu finden, verwischt, glaube ich nicht, daß er den Freunden hätte offen ins Gesicht sehen können. Natürlich, wenn Sie nach solchen Prinzipien handeln, werden Sie dafür leiden müssen. Man wird Sie beschimpfen.

In § 63 und 64 spricht Hahnemann von der Erst- und Zweitwirkung der Arznei. Es ist nicht nötig, sich dabei lange aufzuhalten. Beide sind einfach Wirkungen des Mittels. Einige Homöopathen haben versucht, zwischen der Erst- und der Zweitwirkung zu unterscheiden.

© Narayana Verlag, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, www.narayana-verlag.de

Es spielt keine Rolle worunter der Patient leidet, ob unter Symptomen der Erstwirkung oder der Zweitwirkung. Das Mittel wird genauso heilen. Die auftretenden Symptome sind solche des Mittels und scheinen sich oft zu widersprechen.

In den ersten Stadien haben wir oft Schlaflosigkeit, in den letzten Schläfrigkeit, und mal ist das eine, mal das andere Stadium stärker ausgeprägt. Bei Opium hatten zum Beispiel einige Prüfer zuerst Schlaflosigkeit und nachher Schläfrigkeit von den kleinen Dosen. Beides ist von Opium bekannt, und wenn die anderen Symptome stimmen, dann ist es egal, welches der beiden auftritt.

Wenn Opium nach dem allgemeinen Bild angezeigt ist, wird es beide Zustände haben, und Sie brauchen nicht abzuwarten, ob es im einen Fall den einen, im anderen Fall den anderen Zustand erzeugt. Einigen Prüfern macht Opium anfangs Diarrhöe, bei anderen Obstipation. Sollte ich heute eine Dosis rohen Opiums nehmen, so bekäme ich nach sechs Stunden eine Diarrhöe für ein paar Tage, dann eine Obstipation, die sechs Wochen dauern würde. Zu wissen, daß Arzneien zwei Wirkungsweisen haben, heißt einfach, die Natur von Arzneien im allgemeinen zu kennen. Im Alkohol werden Sie ein anderes Beispiel sehen, wenn Sie zwei Säufer beobachten.

Es gibt konstitutionelle Zustände bei Patienten, kraft derer sie immer in einer bestimmten Weise reagieren, und diese sind oft nach Prüfungen zurückgeblieben oder finden sich bei denen, die mit Arzneien vergiftet wurden. Alle diese Patienten werden alternierende Symptome haben, die den Arzt so lange verwirren, bis er ihren konstitutionellen Zustand erkennt. Es ist sehr wichtig, die konstitutionelle Lage eines Patienten zu erkennen, ehe man ihm verschreibt. Sie werden Ihren Patienten immer besser helfen können, wenn Sie alle ihre Reaktionsweisen kennen. Natürlich werden sich bei akuten Krankheiten die Symptome oft so deutlich hervorheben, daß ein akutes Mittel ohne Bezug auf konstitutionelle Momente verordnet werden kann. Akute, ähnliche Mittel können bei fast allen Patienten eingesetzt werden. So wird ein Calcarea-Patient ein akutes Ergänzungsmittel zu Calcarea brauchen, wenn er mit akuten Symptomen krank ist. Die akuten Symptome fügen sich ein, bilden sich und werden geformt durch die konstitutionelle Lage des Patienten.

© Narayana Verlag, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, www.narayana-verlag.de

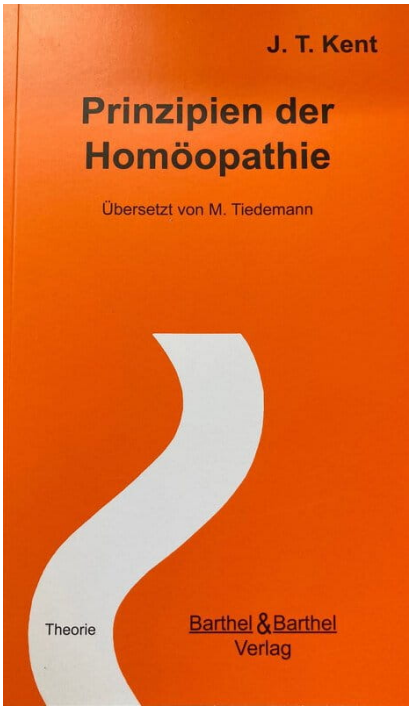
James Tyler Kent

Prinzipien der Homöopathie

Übersetzt von Dr. M. Tiedemann

336 Seiten, geb.
erscheint 1990

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de